

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Heinrichsblatt. Seite
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Unerquickliche Verhältnisse.

Der Verkehr mit Rußland hat den verschiedenen deutschen Volksstämmen Veranlassung zu mancherlei Klagen und Beschwerden gegeben, die namentlich da, wo zum allgemeinen Verkehre noch der engere Grenzverkehr tritt, also in den östlichen und südöstlichen Landstrichen Deutschlands laut geworden sind. Diese Klagen gelten dem russischen Paßsystem, oder vielmehr den in Rußland herrschenden Paßplackereien, wodurch die russische Regierung sich eine recht ergiebige Einnahmequelle gesichert hat. Russische Blätter, die bis jetzt über die russenfeindliche Haltung deutscher Blätter sich ausgelassen haben, würden besser thun, auf eine schleunige und gründliche Regelung des deutsch-russischen Grenzverkehrs zu dringen, die demalsten mehr als je geboten erscheint, da doch in fast allen europäischen Staaten die Paßscheereien abgeschafft sind. Die russische Regierung betrachtet ihre Unterthanen gewissermaßen als abgeschlossene; ins besondere ist den in Rußland wohnenden Juden genau vorgeschrieben, in welchen Städten sie sich niederlassen, wie weit von der Grenze entfernt sie sich niederlassen und Handel treiben dürfen. Gegen Erlegung einer beträchtlichen Gebühr, nach Erledigung einer Menge von Förmlichkeiten und bei genauer Angabe des Zweckes, des Ziels und der Dauer einer Reise können sich russische Unterthanen allerdings auf eine kurze Zeit aus der Haft loskaufen, d. h. sie erhalten unter den angegebenen Bedingungen und Beschränkungen die Erlaubniß zum Besuche des Auslandes. Falsche Angaben, Ueberschreitung des Urlaubs, sowie alle Unterlassungssünden, die den vorerwähnten Bestimmungen zuwiderlaufen, sind schon für den russischen Staatsbürger sehr strafbar; doch dreimal Wehe dem Fremdling, der dießfalls der Strenge der russischen Behörden verfällt. Jeder Ausländer, der sich nicht genügend über den Grund seiner Reise ausweisen kann, ist natürlich sofort verdächtig und muß entweder ausgewiesen oder mindestens unter scharfe Bewachung gestellt werden. Da ferner angenommen wird, daß jeder Fremde Rußland nur besucht, um Geld zu verdienen, so wird er dort natürlich schon im Augenblicke seiner Grenzüberschreitung besteuert. Jeder Fremde, also auch der Deutsche, der Rußland bereist, ist innerhalb der Grenzen dieses Reiches ein solcher Abgeschlossenener, ein Internirter, der seine Rückkehr in die Heimath nur mit Genehmigung der russischen Obrigkeit und nach Abwicklung der vorgeschriebenen Formalitäten bewerkstelligen kann. In dieser Beziehung wird einem Berliner Blatte geschrieben: „In Rußland wird auf dem Nationalpaß, mit dem ein Deutscher zum ersten Male das russische Reich betritt, unbedingt der Vermerk gemacht, daß es dem Inhaber gestattet ist, sich nur sechs Monate in Rußland aufzuhalten. Nach Ablauf dieser Frist ist der Deutsche verpflichtet, auf Grund des Passes sich von den russischen Paßbehörden mit einem auf ein Jahr gültigen Aufenthaltsschein versehen zu lassen, der alle Jahre zu erneuern ist, und zwar gegen eine Gebühr von 4 Rubeln für Leute geringeren Standes und von 9 Rubeln für Leute höheren Standes. Erachten die Localbehörden außer diesen Aufenthaltsscheinen von den in Rußland lebenden Deutschen noch besondere Beweise ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Reiche für nothwendig, so dient die Matrikelbescheinigung des Consuls als Beweis, der aber stets das Versehen mit einem von der russischen Gesandtschaft ausgestellten Nationalpaß oder Wanderbuche vorherzugehen hat. Diesen Plackereien ist in neuerer Zeit durch die vom Generalgouverneur von Wilna getroffene Anordnung, daß fortan den lediglich mit Grenzlegitimationscheinen die russische Grenze überschreitenden Reisenden Aufenthaltsscheine im Innern des russischen Reiches nicht mehr ertheilt werden sollen, diese vielmehr nur auf Grund eines förmlichen Passes oder Wanderbuchs zu erlangen seien, die Krone aufgesetzt worden. Durch diese Plackereien, zu denen noch die Zoll-Steuer- und Umladungsplackereien kommen, hemmen die freie Bewegung der Geschäftsleute und die Entwicklung des regen Verkehrs. Der Handel hüben wie drüben giebt unter der Einwirkung dieser Mißlichkeiten dem Schleichhandel den Vorzug trotz der schärfsten Grenzüberwachung. Es ist bekannt, daß es dort Gesellschaften giebt, welche gegen eine verhältnismäßig billige Prämie die Bürgschaft für sichere und pünktliche Lieferung geschmuggelter Waaren übernehmen. Damit ist eine Seite unserer „freundnachbarlichen“ Beziehungen zu Rußland genügend beleuchtet.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Eine ausführlichere Beschreibung

der Katastrophe von Plewna liegt bereits im „N. B. L.“ vor. Es heißt u. A. in dem Bericht, der vom 10. d. datirt: Ein großartiger Anblick bot sich den in den Thalkessel (vor Plewna) dringenden Blicken. Die Hauptmacht Osman Paschas war in demselben massirt, sie begann soeben eine Bewegung längs des Bidflusses mit der Richtung nach Norden auf Biddin zu. Es war sofort klar, der heldenmüthige Bertheidiger Plewnas ging daran, das letzte Mittel, das ihm übrig geblieben war, zu ergreifen, den Durchbruch durch die Bernirungsmasse zu versuchen, nachdem der Verlust der beherrschenden Höhen die weitere Bertheidigung Plewnas unmöglich gemacht hatte. In diesem kritischen Momente avancirte die russisch-rumänische Feldartillerie-Reserve bis auf die unmittelbar oberhalb Plewnas gelegenen dominirenden Höhen und überschüttete die im Thalkessel vorrückenden türkischen Truppenmassen mit mörderischer Salvenfeuer. Auch das erschütterte die Standhaftigkeit der türkischen Armee nicht. Rasch formirten sich die Bataillone, um zum Angriff auf die von den Russen eben besetzten Höhen zu schreiten. Osman Pascha ließ mehrere kräftige Vorstöße ausführen und es gelang einzelnen türkischen Kolonnen, bis hart an die russischen Geschützstellungen vorzudringen. Das Gros der türkischen Armee setzte mittlerweile seine Bewegung in nördlicher Richtung fort. Diese Gegenangriffe hatten nur den Zweck, der Hauptmacht Luft zu machen. Sie wurden nach hartem Ringen zurückgeschlagen. Osman Pascha stellte sich nun persönlich an die Spitze seiner Truppen. Er drang bis Oponesch, ungefähr dreiviertel Meilen von Plewna vor, die Möglichkeit des Entkommens schien eröffnet. Da trat die russisch-rumänische Reserve in Aktion. Oponesch liegt auf dem rechtsseitigen Höhenzuge, das den Bidfluß begleitet. Dort war ein Theil der Reserve in der Erwartung, daß Osman Pascha die Richtung auf Biddin nehmen werde, aufgestellt. Gegenüber von Oponesch steigt der linksseitige Höhenzug, bei Dolni-Stropol auf und auch hier war eine Batterie der russisch-rumänischen Reserve postirt. In dieser verhängnißvollen Thaleinsenkung zwischen Oponesch und Dolni-Stropol wurde die türkische Armee, wurde Osman Pascha von der Katastrophe ereilt. Hier geriethen sie in ein schreckliches Salvenkreuzfeuer, jede Salbe streckte Hunderte von Kämpfern zu Boden, die Geschosse schlugen in dicht gedrängten Massen ein und mähten ganze Kompagnien nieder. Noch bewahrten aber die Tapferen die Ordnung. Da wurde Osman Pascha selbst von einem Geschosse getroffen, er sank lebensgefährlich verwundet vom Pferde. Der Widerstand war in demselben Augenblicke gebrochen. In den türkischen Kolonnen flogen die weißen Fahnen auf, das Feuer schwieg. Bataillon um Bataillon streckte die Waffen. Die Russen waren bereits in die Stadt Plewna eingedrungen. Ein herzerlöschendes Bild bot sich dar. Zehntausend todte und verwundete türkische Soldaten bedeckten das Schlachtfeld. Keinerlei Lebensmittel wurden mehr vorgefunden. Selbst in den Häusern der Zivilbevölkerung fehlte es vollständig an Nahrungsmitteln. Die Spitäler in Plewna entbehrten des Nothwendigsten. Nicht einmal für die Ambulanzen fand sich mehr ärztliches Personal vor. Die Ambulanzen reichten kaum für hundert Verwundete aus! Außerstes Elend, äußerste Noth überall, wohin man schaute.

— Den „Daily News“ wird aus Plewna vom 11. d. gemeldet: Seit drei Tagen wußten die Russen, daß Osman Paschas Proviand erschöpft sei und daß ein Ausfall vorbereitet würde. Am Sonntag erfuhr die Russen, Osman Pascha würde seine ganze Armee unweit der Bidbrücke konzentriren. Diese Nachricht bestätigte während der Nacht General Skobelev, welcher entdeckte, daß die Türken in der Stille die Kriech-Redoute und alle Positionen am Grünen Berg verlassen hatten. Skobelev besetzte dieselben. Am Montag Morgen um 7 Uhr gingen die Türken über den Bid und griffen die Russen mit solcher Gewalt an, daß sie das sibirische Regiment fast gänzlich aufrieben und eine Batterie eroberten. Sodann geriethen sie in das Feuer von etwa 100 Geschützen der zweiten russischen Linie. Hier wurden sie von den russischen Grenadiern angegriffen, welche die Batterie zurücknahmen und die Türken nach kurzem Bajonnetkampfe bis hinter den Bidfluß zurückwarfen. Das Feuer wurde bis 11 Uhr fortgesetzt und verstummte alsdann auf beiden Seiten. Bald darauf erschien ein Parlamentär Osman Paschas.

— Man ist jetzt im allgemeinen von der Fortsetzung des Krieges überzeugt. Noch ehe das gemeldete Wort des Czaren (der Krieg ist noch